



CULCHA CANDELA brachten wie erwartet eine „Hamma“-härte Show. Die Berliner Reggae-Rapper spielten bereits zum zweiten Mal beim Fest. Fotos(3): Bastian



DAME MIT SONNENSCHIRM: Bestens ausgerüstet sind die Klassikfreunde am Sonntagmorgen, die mittlerweile auch hinter den Hügeln picknicken.

„Krassester Hügel Deutschlands“

Fest steuert im 25. Jubiläumsjahr auf einen Rekord zu / Bilanz im Herbst

So saftig grün wie auf dem Cover des Fest-Programms ist das Gras in der Günther-Klotz-Anlage nicht mehr. Schätzungsweise 380000 Menschen sind während des dreitägigen Open-Air-Spektakels darüber hinweg gegangen, haben es platt getanzt, gehüpft, gegessen. Ein sensationeller Zuspruch. Rekordverdächtig, wie Fest-Macher Rolf Fluhrer schon am Sonntagmittag verkündete. Da hatte er die Massen, die abends zum Konzert von Senead-Frontman Peter Fox strömten und den „krassesten Berg Deutschlands“ (Culcha Candela) und seine beiden Nebenhügel komplett besetzt hielten, schon in die Rechnung einkalkuliert.

Eine Riesenkulisse. „Mir fehlen die Worte, Du bist so schön“ sang tags zuvor Farin Urlaub. Das Kompliment mag an diesem Abend nicht seiner Angebeteten, sondern dem Mount Klotz gegolten haben. La Ola Wellen schwappten bis zur Spitze, nach rechts und links. Feuerzeuge brannten. Luftballons flogen. Das Wich-

tigste – der Umsatz stimmte. Als habe der Wettergott zur Jubiläumsausgabe, nach der das Fest im Herbst auf den Prüfstand kommt, alles gegeben. Zwar sorgte ein kurzer Guss am Freitag für Einbußen, trotzdem habe man das Vorjahresergebnis knapp gehalten, so Fluhrer. Auch der Samstag lief bestens. Als tags zuvor klar war, dass der Ausdruck der Bons an den neuen elektronischen Kassen zu lange dauerte und sich Schlangen bildeten, holte das Organisationsteam kurzerhand alte Bonrollen aus dem Lager und rekrutierte 20 Kräfte für den fliegenden Verkauf. Das habe „deutlich für Ruhe gesorgt“.

Eintigermassen ruhig schien es dieses Mal auch in Sachen Alkohol zu bleiben. Weniger Jugendliche seien vorgeglüht, also bereits angetrunken zum Fest gekommen, was der Vorsitzende des das Mega-Event stemmenden Stadtjugendausschusses Christian Klinger auf den Einsatz der Jugendschutzteams und die von der Polizeibehörde um das Festival-

gelände gezogene Bannmeile zurück führte. Dass das Fest allen Generationen etwas bietet, zeigt sich etwa am Klassik-Frühstück, bei dem vom Baby bis zur Oma alle vertreten waren. Seinen Enkeln mehr Zeit widmen will übrigens auch Erster Bürgermeister Harald Denecken, der an diesem strahlenden Sonntagmorgen gefeiert und mit Campingstühlen für sich und seine Frau Gudrun verabschiedet wurde. Große Momente gab es viele, einer der größten war für Rolf Fluhrer als die Rockshopband Popshock bei ihrer Reise durch 25 Jahre Festgeschichte „Insomnia“ von Faithless anstimmte und alle mitgingen. „Da wusste ich wieder, warum ich das mache“. Hätte er – und diese Frage ist rein rhetorisch – während der Festtage ein wenig Zeit, dann würde es sich die Szenerie am liebsten vom Grape-Turm aus betrachten. Andere Festgänger haben da ganz andere Vorstellungen. Sie wünschten sich eine Riesenhängematte, quer übers Gelände gespannt. –maf-



BEGEISTERUNG herrschte auch beim Auftritt von Farin Urlaubs Racing Team.